

Oktober 2021 // C5943E // rotary.de

Rotary

MAGAZIN FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

ROTARY MAGAZIN 2021



America First!

Das Ende der USA als Ordnungsmacht der Welt

IM FOKUS


Insel, Mühle, Piste:
Die Vielfalt
der Clublokale

STANDPUNKT

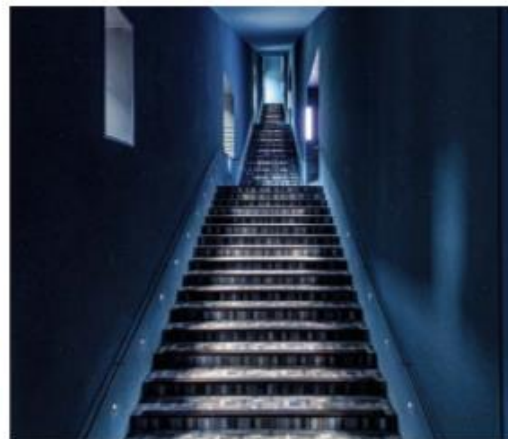
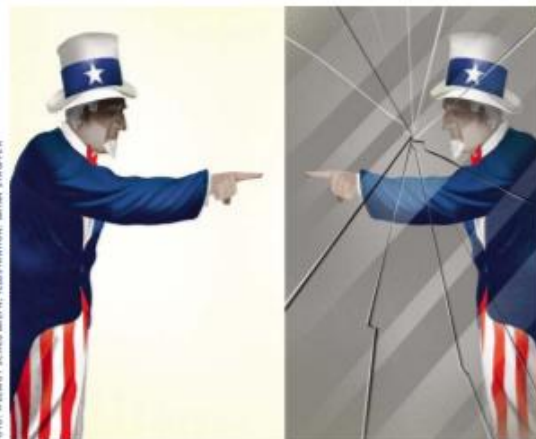
Jürgen Adamek
über den Umgang mit
Impfskeptikern

ENTSCHEIDER

dm-Chef
Christoph Werner
im Interview

Rotary 

USA
© 2021 Rotary International



12 Vielfältige Clublokale

Wo trifft sich eigentlich Ihr Rotary Club? Wir stellen sieben Clublokale an zum Teil außergewöhnlichen und besonderen Orten vor

28 Uncle Sams neue Wege

Wenn die USA nicht mehr Ordnungsmacht sind, was sind sie dann? Außen- und innenpolitisch sind neue Ziele zu definieren

50 Mehr Licht

Die Romantik findet man nicht in der deutschen Seele, sondern im Austausch der europäischen Literatur, meint Stefan Matuschek

Autoren und Gesprächspartner



JOHANNES MÜLLER
(RC Wien-Nordost) betreibt seit 2013 sein kleines Stadtweingut im Wiener Stadtteil Grinzing. Die Rotarier erkoren seinen Heurigen, seit es ihn gibt, zu ihrem Lieblingslokal. So lernten

sie den jungen Weinbauern und Heurigenwirt kennen und nahmen ihn schließlich im Club auf. Im Porträt Seite 20



JÜRGEN ADAMEK
(RC Lübeck-Holstentor) sagt, ihn lehre die Erfahrung, dass es zumeist fruchtlos sei, Impfgegner zu überzeugen, sich doch impfen zu lassen. Vielmehr geht es ihm darum, guten Ge-
wissens sagen zu können: Lieber Freund, bleib auf absehbare Zeit zu Hause. Standpunkt Seite 22



BRIGITTE WALLSTABE-WATERMANN
(RC Deggendorf) ist Autorin erfolgreicher Bücher zur Geldanlage und Expertin auf dem Gebiet der ETFs.

Wie der Einstieg in diese Form des bequemen, langfristigen und rentablen Vermögensaufbaus für sich selbst oder die Enkel gelingt, beschreibt sie im Forum auf Seite 63.



CHRISTOPH WERNER
(RC Karlsruhe-Fächerstadt) ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Drogeriemarktkette dm in Karlsruhe. Im Interview mit Björn Lange spricht er über den Drogeriemarkt der Zukunft, das Verhältnis zum Mitbewerber Rossmann und verrät, wie man die Kunden und seine Mitarbeiter glücklich macht. Entscheider Seite 65

ROTARY AKTUELL

- 4 Leserforum**
An die Redaktion
- 6 Augenblicke**
Wassertropfen-Kunst
- 10 Panorama**
RI Convention 2022 // Rotary Institute in Prag // Impf-Button // Rotary Citation // Richtigstellung zu TRF-Grants
- 12 Im Fokus**
Vielfalt der Clublokale
- 19 Präsidentenbrief**
Shekhar Mehta über die Kraft des Dienens
- 20 Porträt**
Der Wiener Winzer Johannes Müller
- 22 Standpunkt**
Jürgen Adamek über den Umgang mit

Impfskeptikern im Cluballtag

- 23 Auf einen Blick**
Oktober ist Polio-Monat
- 24 Foundation-Schwerpunkte**
Projekte aus aller Welt // Foundation-Botschaft



TITELTHEMA

America First

- 30 Amerikas Abstieg als Chance für Europa**
Bernd Greiner über die verheerende Bilanz amerikanischer Auslandsentsätze
- 34 Die Welt sortiert sich neu**
Wladislaw Below sieht einen Wandel zu einer Weltordnung der Polyzentralität
- 36 „America is back“ – really?**
Joe Bidens Fokus gilt der Innenpolitik, meint Joshua D. Kertzer
- 39 USA und Europa auf Augenhöhe?**
Deutschland muss Europa mehr Gewicht geben, meint Norbert Röttgen

40 Weltweite Militärpräsenz

Militärbasen, Ausgaben, Flugzeugträger: Die USA liegen weit vorn

42 Verlorenes Vertrauen

Kersten Knipp über die Folgen des Abzugs aus Afghanistan

44 Zwischen den Polen

Europa läuft Gefahr, zwischen Ost und West zerrieben zu werden, meint Josef Braml

48 Ami, go home!

Der deutsche Antiamerikanismus hat seine Daseinsberechtigung verloren, meint Torben Lütjen

FORUM

- 50 Mehr Licht**
Stefan Matuschek zur Eröffnung des Deutschen Romantik-

Museums in Frankfurt am Main

55 Hoffmeisters Fundstücke

Starke neue Werke von und mit Frauen

56 Deutschland braucht einen kräftigen Ruck

Nach der Bundestagswahl: Eckhard Jesse fordert einen Wandel der Debattenkultur

58 Keine Angst vorm Börsencrash

Der nächste Crash kommt bestimmt. Macht nichts, meint Matthias von Arnim

63 Einfach und rentabel investieren

Brigitte Wallstabe-Watermann über die Geldanlage mit ETF-Sparplänen

65 Ungeschminkt

dm-Chef Christoph Werner im Interview

68 Schlüsselartig

Peter Peter über Bowls als globale Antwort auf die regionale Küche

ROTARY VOR ORT

70 Distrikte

Berichte aus den Distrikten (aus Österreich auf den Seiten 84 und 85)

89 Gewinnspiel

Bücher von Freunden für Freunde

92 Kleinanzeigen

94 Service

Kontakte, Impressum

96 Neues vom RC Bröckedde

Der RC Babalu

Die Welt sortiert sich

Die Ereignisse in Afghanistan sind der Katalysator für den Wandel zu einer Weltordnung der Polyzentralität // WLADISLAW BELOW

Vor 30 Jahren hörte der bedeutendste geopolitische Rivale der USA in der Nachkriegszeit auf zu existieren: die UdSSR. Das war der Beginn einer Neukonfiguration der Weltordnung.

Im Lauf der vergangenen Jahrzehnte haben sich immer neue Machtzentren mit unterschiedlichen Potenzialen und Interessen herausgebildet, die miteinander kooperieren, konkurrieren oder sich bekämpfen. Außer den USA erheben jetzt die Europäische Union (hier vor allem Frankreich und Deutschland) und das nicht mehr zur EU gehörende Großbritannien Anspruch auf eine führende Stellung in der Weltpolitik. Neben China und Russland sind sie es, die in vielerlei Hinsicht die politischen Prozesse der Welt bestimmen, darunter auch den Übergang von der relativen Monopolarität des „kollektiven Westens“ zur Polyzentralität.

Die jüngsten Ereignisse in Afghanistan waren dabei eine Art Katalysator, der diesen Übergang beschleunigte. Die Spezifik der aktuellen Etappe besteht darin, dass alle genannten Staaten sich in einem Zustand der Transformation befinden.

Washington setzt nicht nur auf eine wertorientierte, sondern auf eine knallharte wirtschaftliche Konfrontation mit China

Die USA sind außenpolitisch nach dem Scheitern ihres 20 Jahre dauernden Engagements in Afghanistan bereit, ihre Rolle bei der Lösung internationaler Konflikte und die Art ihres Machteinflusses auf einzelne Staaten, in denen sie eine Gefahr für ihre Sicherheit erkennen, zu überdenken. Sie haben ihr außenpolitisches Engagement sichtlich reduziert und konzentrieren sich stärker auf die Innenpolitik.

Neben den Problemen des Klimawandels und der Pandemie haben die USA auch mit einer Krise zu kämpfen, die mit Rassen-, Gender- und sozialen Gleichstellungsfragen zu tun hat. Das mindert die Attraktivität ihres wirtschaftspolitischen Raums. Aber mittelfristig gesehen werden die USA aufgrund ihres ökonomischen und militärischen Potenzials die Rolle als eines der führenden Machtzentren der Welt behalten, wenngleich mit schleichend abnehmender Bedeutung.

Die EU befindet sich am Anfang einer extrem schwierigen energiepolitischen und digitalen Trans-

formation zu einer klimaneutralen Wirtschaft, die in vielerlei Hinsicht nicht auf marktwirtschaftlichen, sondern dirigistischen Mechanismen basiert und kolossale Ausgaben fordert. Gleichzeitig setzt sie auf der einen Seite auf eine Stärkung ihrer militärpolitischen und wirtschaftlichen Autonomie, was auch eine Minderung ihrer Abhängigkeit von den USA bedeutet, auf der anderen Seite auf eine größere Verantwortung in der Weltpolitik.

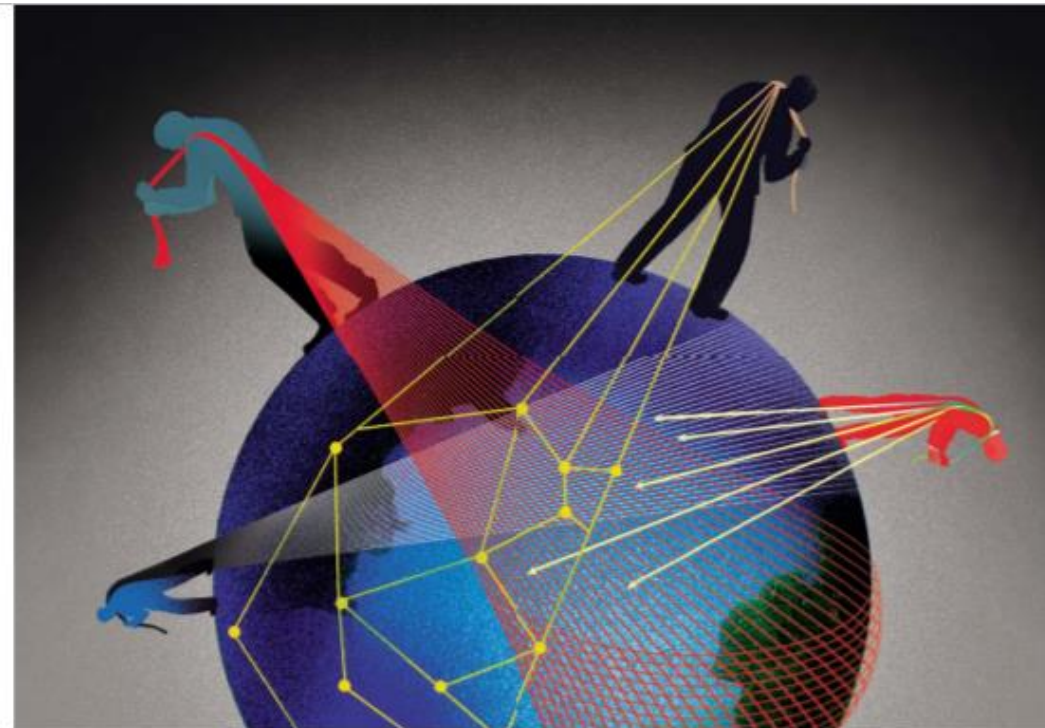
Die Ereignisse in Afghanistan bestätigen aus der Sicht Brüssels die Richtigkeit dieses Übergangs. Der Brexit und gewisse Meinungsverschiedenheiten innerhalb der EU haben den europäischen politischen und wirtschaftlichen Standort geschwächt. Motor der Reformation der Europäischen Union ist somit immer noch das deutsch-französische Tandem. Nachdem die beiden Staaten eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten überwinden konnten, haben sie Ende Mai 2021 eine gemeinsame politische Roadmap für die nächsten Jahre vereinbart.

Sie umzusetzen könnte sich allerdings wegen der ungewissen zukünftigen Regierungskonstellationen in Berlin und in Paris als schwierig erweisen. Sowohl Frankreich als auch Deutschland müssen soziale und marktwirtschaftliche Reformen umsetzen, was nur durchsetzungsstarke Politiker leisten können, die keine Angst vor dem Verlust von Wählerstimmen haben. Das außenpolitische Handeln der USA, der EU und Großbritanniens basiert auf dem Grundsatz ethischer Werte (internationales Recht, demokratische Normen und Menschenrechte). Damit positionieren sie sich als Counterpart zu den beiden anderen führenden Weltmächten, China und Russland.

China: Expansion auf allen Kontinenten

Die führende Rolle Chinas stützt sich in erster Linie auf sein in den letzten Jahrzehnten aufgebautes ökonomisches Potenzial, das die Führung der Kommunistischen Partei im Rahmen ihrer Fünfjahrespläne reformiert und vergrößert. Peking verfolgt eine kontinuierliche außenwirtschaftliche Expansion auf allen Kontinenten, wozu auch die Strategie des „One Belt, One Road“ gehört. Chinesische Betriebe sind fest in die globale Wertschöpfungskette amerikanischer und europäischer Unternehmen eingebunden. Da sie aber in erheblichem Maß staatlich subventioniert sind, sind sie auch deren stärkste Konkurrenten, die sie von ihren traditionellen Märkten verdrängen.

Washington setzt nicht nur auf eine wertorientierte, sondern auch auf eine knallharte wirtschaftliche Konfrontation mit China. Brüssel dagegen



bemüht sich um ein flexibleres Modell der Zusammenarbeit nach dem Motto „China einbremsen, aber nicht provozieren“. Auf dieser Grundlage soll innerhalb eines neuen Modells der Polyzentralität ein gesondertes bipolares Subsystem entstehen: die Konfrontation der USA und der EU mit dem Reich der Mitte.

Russland: Problemlöser in der Weltpolitik

Wichtigster Garant für Russland (als eigentlichem Erben der UdSSR), um wieder eine führende Position in der Welt zu erlangen, bleibt sein nukleares und militärtechnisches Potenzial, das ein Gleichgewicht mit den USA gewährleistet. Russlands Anstrengungen, sein Gewicht in der Weltwirtschaft zu vergrößern, sind dagegen lediglich Wunschdenken. Eine Ausnahme bildet sein großes Potenzial an Bodenschätzen, vor allem an Energieträgern, zudem einzigartige geografische Faktoren.

Dennoch ist die Russische Föderation in den vergangenen beiden Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Akteure in der Weltpolitik geworden, der sich aktiv an der Lösung globaler Konflikte beteiligt. Die Lage in Afghanistan bestätigt diese These. Nebenbei sei darauf hingewiesen, dass Moskau und Peking in den unterschiedlichsten Bereichen kooperieren, sich dabei aber nicht wesentlich näherkommen. Beide

Seiten achten vielmehr sorgfältig darauf, dass aus dieser Zusammenarbeit nicht eine Abhängigkeit wird.

Die Bedeutung des nuklearen und militärpolitischen Potenzials für die Aufrechterhaltung einer führenden Rolle in der Weltpolitik wird künftig sinken. Wichtiger werden dagegen sozialökonomische Faktoren. An erste Stelle tritt die Konkurrenz der wirtschaftspolitischen Standorte um die wichtigsten Produktionsfaktoren – Kapital, Arbeitskraft und Dienstleistungen –, die für Wohlstand der Bürger sorgen und die Attraktivität der Machtzentren bestimmen (einschließlich der Möglichkeit, eine aktive Entwicklungs- und Sozialpolitik zu leisten). Ebendiese Konkurrenz ist die Basis für die Herausbildung einer neuen polyzentrischen Weltordnung, in der die Zahl der Machtzentren beständig ansteigt.

Die Coronakrise hat die starken und schwachen Seiten der politischen und wirtschaftlichen Modelle von USA, EU, Großbritannien, China und Russland freigelegt. Aufgabe der Eliten wird in den kommenden Jahren sein, sie zu erneuern. Ob ihnen das effektiv gelingt, ist noch eine offene Frage. Aber die Staaten, die diese Aufgabe schneller und effektiver lösen, werden ihre führende Rolle in der Welt unterstreichen. Aus dem Russischen von Olga Kuvshinnikova und Ingolf Hoppmann



DR. WLADISLAW BELOW

ist Direktor des Zentrums für Deutschlandforschung, Leiter der Abteilung für Länderstudien und wissenschaftlicher Direktor des Europa-Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften.